

Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Wöchentliches Abonnement-Preis:
für Einheimische 1 M. 30 S., incl. Postlohn
1 M. 50 S.; Auswärtige incl. Postlohn
1 M. 50 S.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.
Insertionsgebühren:
10 S. pro Corpuß-Zeile oder deren Raum.

№. 188.

Donnerstag, den 29. November.

1877.

Rede des Abgeordneten Petri

in der 19. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Zur Würdigung des gegenwärtigen Culturkampfes und der Ziele, welche die ultramontane Partei sich gestellt hat, liefert die nachfolgende Rede des Appellationsgerichtsrathes Petri einen schätzbaren Beitrag, der deshalb der allgemeinsten Beachtung werth erscheint. Der Redner begann: Es ist richtig und von uns oft beklagt worden, daß wir kein Unterrichts-gesetz haben, daß der Minister mehr oder weniger lediglich auf sich angewiesen ist. Damit ist ihm aber auch die Ermächtigung eingeräumt, sich an die Verfügungen seiner Vorgänger nicht zu binden und sie nach bestem Ermeßsen abzuändern. Bei seiner Berufung auf Artikel 112 24 der Verfassung hat Herr Reichensperger den Artikel 112 24 der Verfassung, welcher den Grundsatz des Artikels 24 an das Unterrichts-gesetz knüpft, dessen Emanation die Liberalen daher so dringend wünschen. Und hatte der Minister nicht auch guten Grund zu seinem Erlassen? In einer katholischen Versammlung zu Düsseldorf sagte ein Pfarrer Schulte: „In der Schulfrage ist unser letztes Ziel, wir brauchen das nicht abzuleugnen, wirklich die vollständige Wiedereroberung der Schule für die Kirche und die Reclamation des Religionsunterrichts ist nur die erste Etappe.“ Und Herr Windhorst sagte auf der Kölner Versammlung: „Das Band zwischen Kirche und Schule wird nicht lange mehr zu halten sein; es bleibt dann nichts übrig, als neben den Staatschulen vollkommen organisierte Kirchenschulen einzurichten. Denn es kann nicht genügen, daß der Religionsunterricht uns zugesichert ist, der ganze Geist der Schule muß von der Religion getragen werden.“ Wenn es Ihnen (dem Centrum) darum zu thun ist, Unklarheiten und unnütze Härten aus der Kirchengesetzgebung zu entfernen, so werden wir auf Ihre Beschwerden eingehen, falls es Ihnen gelingen sollte, derartige Anträge anzubringen und zu begründen. Wird denn da, wo die Gesetze des Staates befolgt werden, die Ausübung des katholischen Cultus irgendwo behindert? Werden die Summen, die der Etat für die Bedürfnisse der katholischen Kirche auswirft, nicht anstandslos von uns bewilligt werden, und steht es nicht lediglich bei Ihnen dafür zu sorgen, daß Ihre Geistlichen die Kirchengesetze beobachten, damit diese Juffren nicht bloß auf dem Papier stehen bleiben? Sie betrachten die römische Kirche als die ältere, von Gott eingesetzte Institution, die ihr Verhältnis zum Staat, diese ganze Rechtsordnung selbst zu bestimmen befugt ist. Wir aber betrachten jeden Staat, auf dessen Gebiet nur ein Bekenntnis besteht, als ein Un Ding, weil er sein Dasein ohne das Zusammenwirken aller vorhandenen Kräfte gar nicht aufrecht erhalten kann. Der Staat ist von diesem Gesichtspunkt aus confessionlos und seine ideale, sittliche Grundlage bewahrt er dadurch, daß er zwar das einzelne Bekenntnis schützt, aber über dieser Pflicht nicht die Pflicht gegen die Gesamtheit und die Berechtigung Aller verliert. Daher ist er allein berechtigt, die Rechtsordnung zwischen ihm und der Kirche und die Normen zu bestimmen, unter welchen er die einzelne Kirche schützt und schimmt. Greift nun irgend ein Gesetz in Ihr Gewissen ein? Sie, die Sie das behaupten, sprechen damit etwas aus, was nur eine geschichtliche Berechtigung hat. Die römische Kirche träumt immer noch von den Fleischöpfen Cyprians, von den beiden Schwertern, von ihrer theocraticen Allein Herrschaft, ohne zu begreifen, daß sich inzwischen die Staatsidee entwickelt hat; sie will sich nicht beschränken auf das Gottesreich, sie meint, das Gottesreich sei ein internationales Rechtssystem. Sehen Sie denn nicht, wie einsam es um Rom geworden ist und daß sich die Völker schauernd von ihm zurückziehen? Wendet sich die Wissenschaft nicht von ihm ab? Hat dort die Kunst noch eine Stätte? Rom lebt nur noch von seiner wunderbaren Organisation und Tradition, daß „einst wird kommen der Tag“, gilt, wie ich fürchte, auch für Rom.

Sie betrachten jeden Rechtsatz als ein Dogma, jedes Dogma liegt auf dem übernatürlichen Gebiet, und daher ihr Widerstand gegen die Gesetze. Das Gesetz über die Fortbildung und Anstellung der Geistlichen hat doch nur den Zweck, den Staat gegen die Folgen der Unwissenheit zu schützen und die Geistlichen zur Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu befähigen. Sie unterwerfen sich diesen Gesetzen in Oesterreich und anderen Staaten, hier machen sie damit einen entsetzlichen Spectakel. Millionen preussischer Katholiken wollen mit Ihren Bestrebungen absolut nichts zu thun haben. Und selbst in den Reihen derer, die hinter Ihnen stehen, würde die Aufregung sich sofort legen, wenn Sie Ihre Presse und Ihre Heccepläne anzuweisen die Güte hätten, das katholische Volk zum Aechtem und ruhigen Nachdenken kommen zu lassen. Wären die Kirchengesetze gegen dieses Volk und seine Religion gerichtet, dann würde ich auf Ihrer Seite kämpfen, darauf können Sie sich verlassen. Unser Kampf — das sage ich feierlich vor dem ganzen Lande — gilt der römischen Curie und ihrem vaterlandslosen hierarchischen System. „Der Ultramontanismus kennt kein anderes Vaterland als Rom,“ das sagte einer ihrer Wortführer, Herr v. Kerckhofer, auf der Katholikerversammlung in Wecheln, und Pater Curci wurde aus dem Jesuitenorden hinausgeworfen, weil er für sein Vaterland noch ein Herz hatte. Diesem System müthen Sie uns zu, freie Bahn zu machen in dem Augenblick, wo eine große und gebildete Nation durch dieses System vor dem entsetzlichsten aller Kriege, dem Bürgerkrieg, gestellt ist! Wollen Sie es vielleicht leugnen, daß der 16. Mai, der Frankreich bis in die Grundvesten erschütterte, das Werk des Vatikans ist? Wollen Sie es leugnen angesichts des Anspruchs der großen Majorität des französischen Volkes? Wollen Sie es leugnen, daß die französischen Bischöfe den Segen des Himmels auf die letzten Wahlen

herabgerufen haben, obgleich noch niemals eine solche Summe von Gesetzesübertretungen, von Unterdrückungen, von List und Betrug stattgefunden hat, wie bei dieser Gelegenheit? Wann hat jemals Rom vor Gesetz und Verfassung stillgestanden, wenn es sich um seinen Vortheil handelte? An jenem fürchterlichen zweiten Dezember war in den Straßen von Paris das Bürgerblut, in welchem der weineldige Mann von Hamn seine französische Verfassung erstickt hatte, noch nicht trocken geworden, da standen schon die französischen Prälaten in seinem Vorzimmer, um dem neuen Tyrannen ihre Aufmerksamkeit zu machen und in Notre-Dame wurde ein Te Deum veranstaltet. Nein, meine Herren, wir sind uns vollkommen bewußt, daß wir, indem wir unser neues Reich verteidigen, das der Minister Sella noch vor Kurzem als die Hoffnung der Völker bezeichnete, daß wir damit zugleich auch unsere Cultur verteidigen und nicht bloß unsere Cultur, nein, die Cultur der gesamten Menschheit. Der Abg. Birkow hat mit vollem Rechte diesen Kampf einen Culturkampf genannt; wäre diese Bezeichnung nicht richtig, so hätte sie nicht die Rufe um die Erde gemacht. Glauben Sie denn, wenn Ihr Führer nach katholischer Methode abgerichtet und nicht nach protestantischer Methode erzogen worden wäre, daß sie so respectabile Geister für uns wären? Lesen Sie doch die Magna charta des Vatikans, lesen Sie den Syllabus, ob nicht allen Errungenschaften der Cultur, die in unseren Verfassungen codificirt sind, der Krieg erklärt wird. Welchen Antheil hat denn die Million Menschen, die fast ein Jahrhundert in Paragay unter der Leitung der Jesuiten zusammengewöhnt haben, an der menschlichen Cultur? Man hat uns oft vorgeworfen, wir revolutionirten die katholische Kirche. Wer thut das? Der Cultusminister? Die liberale Partei? Indem wir diesen Kampf führen, wird zugleich von dem Cultusminister und der liberalen Seite des Hauses der Katholicismus gegen diejenigen indirect verteidigt, die sich die besten Söhne der Kirche nennen. Sie werden nicht leugnen können, daß nicht bloß die Weisgewalt der Bischöfe, sondern auch die Gewalt des Lehramts und der Kirchenregierung nach katholischer Lehre als ein von den Aposteln überkommenes göttliches Recht gilt. Das ist auch auf dem Tridentinum als Dogma ausgesprochen worden. Welche Achtung hat nun der Paps vor diesen Rechten der Bischöfe gehabt, als er es auf dem letzten Vaticanum angriff? Und welche Achtung haben die Bischöfe davon gehabt, als sie die Verfassung der katholischen Kirche auf den Kopf gestellt haben, als sie ohne jeden Widerstand diese göttlichen Rechte preisgaben? Ist es wahr oder ist es eine Verläumdung, daß sie mit einem papiernen Protest sich in Noth und Nebel aus Rom wegstellten und nach Hause gekommen, sofort in der letzten Dorfkirche verkrüppelten ließen, die vaticanische Lehre sei so alt wie die katholische Kirche, und uns, die wir, im Vertrauen auf ihre Zusicherungen aus dem Jahre 1869, dem Glauben unserer Väter treu blieben, in den Bann thaten, aber gleichwohl die Kirchensteuer von uns eintrieben!

Der von Ihnen so viel angegriffene Cultusminister trieb sie sogar executorisch von uns bei. Daß die katholische Kirche das Geld aus unseren legerischen Händen nimmt, hat mich nicht überrascht, die römische Kirche hat es immer mit dem Worte jenes alten Imperators gehalten, aber daß der Cultusminister die Steuer executorisch betreibt, das habe ich bis jetzt noch nicht verstanden. Was ist unter den erbarmungslosen Händen der Partei, welche gegenwärtig die katholische Kirche verewaltigt, aus unserem Glauben geworden? Droht er nicht tagtäglich mehr zum reinen Paganismus herabzufinken? Ich bin jüngst in Marburg gewesen; ich bin tief erschüttert, fast verzweifelt von dort zurückgekehrt. Sie haben mir oft mit Unrecht vorgeworfen, ich sei kein Katholik; aber wenn das, was ich dort gesehen habe, noch Katholicismus ist, dann bin ich kein Katholik mehr. Sie haben in einer alles Maß übersteigenden Weise den Herrn Cultusminister und uns angegriffen. Ich meinestheils würde es für ein schweres Unglück für das Land halten, wenn der Herr Cultusminister seinen Sitz verlassen würde. Ich habe von ruhigen und verständigen Leuten einen anderen Vorwurf gegen den Cultusminister erheben hören, den Vorwurf zu großer Nachsicht und Milde: Wir haben diese Männer gesagt: „Kawendelmasser ist nicht die rechte Arznei für Rom.“ Mich haben diese Männer verwiesen auf den Streit der alten venezianischen Republik mit Paul V., in welchem der Senat von Venedig schon damals, und zwar mit Erfolg, etwas fester zugegriffen hat. Hinter dem Senat stand damals der bekannte Paul Sappi, der größte Kenner römischen Wesens, der überfallen und niedergestochen die Worte ausrief: Cognosco stylum curiae romanae. Glauben Sie, daß wenn ein anderer Mann, Herr Eugen Richter oder Freiherr v. Manteuffel, Cultusminister wäre, dieser Mann eine andere Kirchenpolitik gegen Sie beobachten würde? Wollte er das versuchen, so würde er das Land vor denselben Abgrund stellen, vor dem jetzt Frankreich steht. Ich habe eine so hohe Achtung vor dem Abg. Windhorst, daß ich glaube, er würde, wenn er heute diesen Sitz einnähme, sich hundertmal bedenken, ehe er die katholische Abtheilung wieder einrichten würde nach den Enthüllungen, die wir heut vom Ministerische her erfahren haben. Nein, meine Herren, dieser Kampf ist uns aufgebrängt, wir müssen ihn zu Ende führen, denn es gilt unseren Staat, unser Reich, die gesamte Cultur, ihre Errungenschaften und idealen Güter zu retten, ohne die das Leben unerträglich wäre. Ich wünsche und glaube, jeder aufrichtige Vaterlandsfreund muß das wünschen, daß unser großer Kanzler die große Schicksalstragödie, an die er sein Leben gesetzt hat, auch vollenden möge. Das Vorspiel, überschrieben „Schleswig-Holstein 1864“, ist fertig, der erste Theil der Trilogie „Oesterreich 1866“ ist fertig, der zweite Theil „Frankreich 1870—71“ ist fertig, es fehlt also nur noch der

dritte Theil, überschrieben „Rom“. Ich hoffe, daß ihm die Vorsehung die Kraft schenken wird, mit Hilfe seines treuen Gehirns, des Cultusministers Fall, auch den dritten Theil zu Ende zu führen.

Deutsches Reich.

Berlin. Nachdem in der 19. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 22. November der Antrag Richter zu dem Etat der Eisenbahnverwaltung an die Budgetcommission überwiesen worden war, folgte die Fortsetzung der Beratung des Cultussetats. Reichensperger nimmt Anlaß über die Zwecke und Ziele des Cultusministers sich zu beklagen und schließt seine Rede mit der sarkastischen, mit lautem Unwillen aufgenommenen Wendung: der Minister möge sich ein letztes Verdienst erwerben und Se. Majestät bitten, ihm einen Nachfolger zu geben, der Abhilfe schafft, wo sie nach dem eigenen Geständnis des Ministers notwendig ist, und den bitterlichen Culturkampf beendet. Petri bestritt die Nothwendigkeit einer Aenderung der Maßregeln und weist auf die gefährlichen Ziele der Ultramontanen hin. Windhorst spricht nochmals für die Revision der Maßregeln, der Cultusminister weist dieses Verlangen zurück, da die Regierung dazu gar keine Veranlassung finde. Der Abgeordnete Petri wendet sich in seiner Rede vornehmlich gegen die Beschauptungen Windhorsts, freilich haben die Maßregeln manche Mifstände herbeigeführt, es liege aber eben nur an der Curie den Kampf zu beenden, mit dem diese Uebelstände von selbst hinfällig werden würden. Die Eingangs der Sitzung geforderten Positionen wurden genehmigt. — In der folgenden 20. Sitzung veranlaßt die Internationation des Abgeordneten v. Stablenky über die Verhältnisse in der Parochie Kosten, wo der Staatspfarrer Brent eingeführt worden ist, eine erregte Debatte. Minister Friedenthal weist die Beschuldigungen Stablenky's zurück, indem er nachweist, daß streng nach dem Gesetz verfahren worden sei. In gleichem Sinne äußert sich der Abgeordnete Wacker; Windhorst und v. Schorlemer klagen über die Zwangslage, die durch die Maßregeln geschaffen sei, beistimmend äußert sich der Abg. v. Mayer, erhält aber vom Abg. Grafen Limburg eine wohlverdiente Zurückweisung, welcher hervorhebt, daß der Abg. v. Mayer in seiner Rede den Kern der Frage gar nicht getroffen habe, indem es sich im Culturkampf um eine politische Machtfrage handle, ob Rom eine größere Autorität in Preußen üben solle, als wir ihm gestatten. Wir verteidigen nur den Standpunkt, den die preussischen Könige aufrecht erhalten haben, daß der Staat sein Recht allein definiert. Oeist betrachtet in längerer Rede die geschichtliche Entwicklung des Culturkampfes, besonders das Verhalten des hiesigen Clerus auf der Conferenz in Fulda. Die Bischöfe seien zusammengetreten nicht um zu beraten, wie der Widerspruch mit der Staatsautorität und ihren Unterthanpflichten auf das möglichste geringste Maß zurückgeführt werden könne, sondern um gegen die Gesamtheit der Gesetze zu protestiren und das katholische Volk zu einem solidarischen Widerstande aufzufordern. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Sitzung vertagt.

Die Entscheidung der drei zustehenden Bundesraths-Ausschüsse über den Bericht der Stempelsteuer- u. Commission, welche durch die Officiösen in ihrer Vollständigkeit bekannt geworden, wird in parlamentarischen Kreisen sehr lebhaft besprochen und erwogen. Hatte man von vornherein weder für das Reichs-stempelsteuer-Projekt der preussischen Regierung, noch für den Bericht der Stempelsteuer-Commission besondere Sympathien, so will man sich auch jetzt nicht mit dem Gedanken an die Vörsensteuer oder gar die Lotterieloosesteuer befremden, während man nichts dagegen hat, daß die Stempelsteuer von Spielkarten auf die Reichskasse übernommen wird. Dies möchte indessen für die Nothwendigkeit einer Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs doch nur von geringem Belang sein, und es scheint daher die Annahme Glauben zu verdienen, daß die preussische Regierung mit neuen Steuerprojecten beschäftigt ist, die auch demächst an den Bundesrath gelangen sollen. — Während es von dem Entwurf einer Militärstrafproceßordnung jetzt ganz still geworden ist, hört man, daß angeblich auf Weisung von höherem Ort Erhebungen über die Wirkung des jetzigen Militärstraf-gesetzbuchs bei allen Armee-corps in Bezug auf dessen practische Anwendung Statt finden. Jedemfalls beabsichtigt man, hiermit Material für die Beurtheilung der Hauptprincipienfragen auf dem Gebiete der Militärstrafgesetzgebung zu gewinnen.

Die mit den Seeschiffahrts-Angelegenheiten beauftragte technische Reichscommission hat die Entwürfe eines Gesetzes und einer Verordnung über die Ausrüstung deutscher Kauffahrteischiffe mit Vöten ausgearbeitet. Das Gesetz verfügt gegen die, welche der vom Kaiser zu erlassenden Verordnung über besagte Ausrüstung zuwiderhandeln, eine Geldstrafe bis zu 1000 Mark. Die Verordnung schreibt vor, daß deutsche Kauffahrer Vöten von bestimmtem Raumbelalt, der sich nach dem Brutto-Raumbelalt in Cubikmetern richtet, mit sich führen, von welchen wieder eine Anzahl Rettungsgeböte sein müssen. Als letztere gelten solche Fahrzeuge, welche mit festen und dichten Luftkasten versehen sind, deren Inhalt mindestens 15 pCt. vom Raumbelalt des Boots beträgt und die so vertheilt sind, daß eine genügende Stabilität des Boots gesichert ist. Jedes solche Boot muß im feuchtesten Stande und ausgerüstet, ebenso müssen die Borrichtungen, welche dazu dienen, das Boot in das Wasser zu lassen, zweckdienlich eingerichtet und in brauchbarem Zustande sein.

Der im Reichsjustizamt ausgearbeitete Entwurf einer Gerichts-Gebühren-Ordnung für das deutsche Reich ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß in den nächsten Tagen derselbe den Bundes-regierungen zur Kenntnisaahme und zur Informatung ihrer

vertreter im Bundesrathe zugehen wird. Der Entwurf umfaßt das Gebührenwesen im Civilproceß, im Strafproceß, im Concursverfahren und die Gebühren der Gerichtsollzieher und Sachverständigen. Die Gebührenordnung für die Rechtsanwältinnen ist noch im Rückstande, da es die Absicht ist, über den vorbereiteten Entwurf Sachverständige bezw. Interessenten zu hören. Der Entwurf geht von dem Grundsatz aus, daß in den vor die ordentlichen Gerichte gehörenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, auf welche die deutsche Civilproceßordnung Anwendung findet, Gebühren und Auslagen nur nach Maßgabe desselben erhoben werden dürfen; und daß eine Erhebung von Stempel- und anderen Abgaben neben den Gebühren, wie das heute in Bayern, Baden, Hessen und in einigen preussischen Gebieten der Fall ist, nicht stattfinden darf. Ferner sollen Urkunden, von denen im Rechtsstreite Gebrauch gemacht wird, nur insofern einer Stempel- oder einer besonderen Abgabe unterworfen werden, als sie es ohnehin sein würden. Urkunden dagegen, welche im Rechtsstreite errichtet werden, bleiben, soweit ihr Inhalt über den Streitgegenstand hinausgeht, den allgemeinen Vorschriften über Erhebung von Stempel- und anderen Abgaben unterworfen. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz soll nur zu Gunsten Elfsaß-Lothringens gemacht werden, indem bestimmt wird, daß die bestehenden Landesgesetze unberührt bleiben, nach welchen neben der für ein Urtheil zu erhebenden Entscheidungsgebühr die Registrationsgebühr für das im Urtheil festgesetzte Rechtsverhältniß erhoben wird.

In der Nacht vom 25. zum 26. November um 1 Uhr, ist der Prof. Richard Lucae, der Director der königl. Bau-Academie, nach längerer Krankheit gestorben. Sein Tod wird in den weitesten Kreisen des Vaterlandes die tiefste Theilnahme erregen, sein Verlust erscheint im Augenblick, wo gerade die dringendsten Organisationsfragen in künstlerischer Beziehung auf der Tagesordnung stehen, unerlässlich. Am 12. April 1829 zu Berlin geboren, widmete sich Richard Lucae nach dem Abgange vom Gymnasium dem Baufache und bestand nach Vollendung seiner Studien im Jahre 1859 die Baumeisterprüfung mit Auszeichnung. Demnächst als Professor in der antiken und modernen Baukunst an die hiesige Bau-Academie berufen, wurde er im Jahre 1869 zum Mitgliede der technischen Bau-Deputation und im Jahre 1873 zum Director der Bau-Academie ernannt, in welcher Stellung er zugleich an den Sitzungen der Abtheilung für das Bauwesen im Handelsministerium Theil nahm.

Ausland.

Wien, 23. Nov. Der Ausgleich ist selbst bei Annahme des Bankstatuts nicht gesichert. Gegen die von Chlumetz geforderten Industriezölle bestand Tisza auf den hohen Finanzzöllen und dem bekannten Restitutionsmodus, so daß die Schädigung Ungarns durch das Schutzollsystem aufgewogen wird durch Kaffee-, Thee-, Reis-, Gewürzölle, welche vorwiegend Cisleithanien trägt, Ungarn aber zur Hälfte einnimmt. Wie ich mich überzeuge, wird das Parlament die Finanzzölle in den Sägen, welche die Regierungen vereinbarten, nicht annehmen. Tisza aber erklärte von vornherein, wie ich von einer Seite erfahre, welche alle Zweifel ausschließt, wenn die österreichischen Minister die Restitution und die Finanzzölle nicht durchsetzen könnten, wären die übrigen Ausgleichstheile für Ungarn unannehmbar. — Hofmann reist morgen wieder nach Pesth ab.

Bern, 23. Nov. Der Bundesrath hat die internationale Konferenz zur Vertheilung der auf die Schweiz fallenden Nachtragsubvention für die Gotthardbahn auf den 27. Dezember anberaumt.

Paris, 26. November. Dem „Moniteur“ zufolge hat Mac Mahon sich wiederholt für die Wiederaufnahme der Politik des Widerstandes ausgesprochen. Die Kammer habe seinen Waffenstillstandsvorschlag mit einer Kriegserklärung beantwortet, jede Concession wäre jetzt eine Capitulation. Der Ministerrath gab gleiche Entschlüsse kund; er beschloß fortzufahren, im Senat und in der Kammer zu erscheinen.

Der „Temps“ meldet: Der Conseilpräsident General Rochonnet hat gestern, als er mit seinen Kollegen dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Grévy, einen Besuch abstattete, dagegen protestirt, daß man ihn als einen Vorparlamentaristen bezeichne. Ministerpräsident sei er nur auf Befehl seines militärischen Vorgesetzten, des Marschalls, geworden, nachdem er vorher abgelehnt habe, ein Portefeuille in einem politischen Ministerium zu übernehmen.

Rom, 25. November. Große Freude hat in Italien ein Beschluß des Communalraths von Turin in Sachen der religiösen Unterweisung in den Elementarschulen erregt. Das Gesetz überläßt es hier den städtischen Vertretungen ob sie den Katholizismus in den Schulen lehren lassen wollen oder nicht. Die Frage stand in Genua und in Turin auf der Tagesordnung, und letzterer Stadt schrieb der Erzbischof Gastaldi eigenhändig einen Brief an den Gemeinderath, in dem er den Vätern der Stadt zu Gunsten der zwangsweisen Einführung des Religionsunterrichts ins Gewissen redete. Ein Mitglied des Gemeinderaths, Prof. Lessona, richtete darauf an Se. Eminenz in einem öffentlichen Blatte ein sehr kräftiges und bei aller Kürze gedankenreiches Schreiben, in dem er zuerst dem Adressaten seine höchste Achtung bezeugt, dann aber als Familienvater von zehn theils erzogenen, theils unerzogenen Kindern seine Ansicht über die Art des von der politisch verdrehten Geistlichkeit erteilten Unterrichts ausspricht. „Möge die Geistlichkeit“, sagt Lessona, „zuerst dahin trachten, sich die Achtung der Familie zu verdienen, Vertrauen einzufößen, dann wird es nicht an Vätern fehlen, die ihre Kinder zur Kirche schicken, um den Katholizismus zu lernen!“

Eminenz berufen sich darauf, daß die Eltern den Religionsunterricht für ihre Kinder ausdrücklich wünschen. Das Ding kennen wir. Bege dem Schüler, dessen Eltern erklärt haben, daß sie keinen Religionsunterricht wollen! Der Religionsunterricht in den Schulen ist jetzt der Art, daß die Freunde der Religion wünschen müssen, er höre ganz auf.“ Es wird zu nicht geringem Theil dieser Veröffentlichung des braven Hausvaters zu danken sein, daß das jetzt stark ultramontane Turin keinen zwangs-pflichtigen Religionsunterricht in seine Elementarschulen bekommen hat, indem der Gemeinderath den betreffenden Antrag niederstimmte. Gestellt war derselbe auf eine Anregung der Pfarrer von Turin hin, und diese waren dazu von Rom selbst her aufgefordert worden. Die Pfarrer hatten allzu optimistische Berichte über die Lage der Dinge gefaßt, und der Eindruck dieser Niederlage des ultramontanen Prinzips ist im Vatican ein sehr großer.

London, 26. November. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wüthete ein furchtbarer Sturm an Englands Küste. Die Zahl der allein auf der kurzen Strecke zwischen Ramsgate und Deal gescheiterten Schiffe beträgt 30. Der Verlust an Menschenleben ist sehr groß.

Petersburg, 26. November. Officiell wird aus Bogot vom 26. d. telegraphirt: Gestern 6 Uhr Abends nahmen die Colonnen des Prinzen Alexander von Oldenburg und des Flügel-Adjutanten Obersten Lukowitski unter dem Obercommando des Generals Danberville die besetzte Stadt Ciropol ein. Die Türken flüchteten in großer Unordnung und wurden von den Dragonern verfolgt. Die russischen Truppen mußten ungläubliche Schwierigkeiten überwinden, welche sich aus der Gebirgsnatur jenes Gebietes ergeben. Das Benehmen der Truppen ist über alles Lob erhaben.

Konstantinopel, 24. November. In Folge der von den gefangen genommenen englischen Ärzten Douglas und Pachel im russischen Hauptquartier zu Protokoll abgegebenen Erklärungen über das Ausfinden von barbarisch verstümmelten russischen Leichen auf dem Schlachtfelde bei Telich hat Kismet die englischen Ärzte durch ein Circularschreiben aufgefordert, im Falle ihrer Gefangennahme keine Mittheilungen zu machen, welche den Russen nützlich sein könnten.

Ein kaiserliches Erbe ordnet die Einberufung von 150,000 Mann Bürgergarde nach Konstantinopel und den Provinzen an, um während der eventuellen Abwesenheit der regulären Truppen dort die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die christliche Bevölkerung ist aufgefordert worden, ebenfalls in die Bürgergarde einzutreten.

Der Konstantinopeler „Neologos“ bringt eine Correspondenz aus Alexandria, laut welcher der König Johann von Absinnien seinen Nebenbuhler Meneski in einer dreißigtägigen Schlacht gänzlich besiegt hat; die Zahl der Todten auf beiden Seiten soll zwischen 30—40,000 betragen haben. König Johann verdankt seinen Sieg hauptsächlich seinen vorzüglichen Feuerwaffen. Jetzt, wo er unbestrittener Herr von Absinnien ist, hat er eine Gesandtschaft an den Khedive von Egypten geschickt mit der Forderung, daß er ihm den Hafen von Massawa mit allen dazu gehörigen Territorien abtrete, widrigenfalls er mit 100,000 Mann kommen würde, um ihn zu besetzen.

Lokales und Provinzielles.

Stolz, 27. Novbr. Das gestrige Concert im Kaufmanns-Wallhause war, wie es sich bei dem schlechten Wetter nicht anders erwarten ließ, nur mäßig besucht. Den mitwirkenden Künstlern darf jedoch zur Genußnahme ausgesprochen werden, daß ihre Leistungen die Zuhörer sehr befriedigt haben. Herr Dr. Paul Kengel und Fräulein Clara Meller eröffneten das Concert mit einer schönen Sonate für Piano und Violine von Gade, welche, meisterhaft durchgeführt, von nachhaltigem Eindruck war und zu dem ganzen Kunstgenuss eine gehaltvolle Einleitung bildete. Im weiteren Verlauf des Concerts hatte Herr Kengel, dessen Erscheinung überhaupt die wahre und echte Künstlernatur verräth, durch die „Tarantelle“ von Wieniawski noch Gelegenheit, seine vollendete Kunstfertigkeit auf der Violine zur Anschauung zu bringen. Außerdem verdient als anerkannterwerthe Leistung von ihm hervorgehoben zu werden, daß er die Gesänge seiner Kunstgenossen in musterhafter Weise auf dem Clavier zu begleiten wußte und sich also auch, namentlich wenn man die gewiß schwierige Begleitung zu dem „Spanischen Liebespiel“ ins Auge faßt, mit diesem Instrument in ungewöhnlichem Maße vertraut zeigte. Fräulein Meller erwies sich auch in den übrigen von ihr vorgetragenen Pöden als begabte und äußerst gewandte Clavierpielerin und errang namentlich mit dem „Characterstück“ von Mendelssohn großen Beifall. Frau Duftmann entsprach mit ihrer herrlichen und umfangreichen Sopranstimme durchaus den gehegten Erwartungen. Ihre sämtlichen Vorträge zeugten außerdem von seltener Sicherheit. Die von ihr gesungenen Sololieder von Gluck und Schubert hätten allerdings größeren Eindruck auf die Zuhörer gemacht, wenn ihrem Vortrage etwas mehr die theatralische Beigabe und auch das Tremuliren gefehlt hätte. Doch wollen wir der verdienten Sängerin die erste, ihr aus der längeren Wirklichkeit an der Oper gewiß zur zweiten Natur gewordene Gewohnheit gerne verzeihen. Fräulein Carola Wokstör befriedigte sichtlich mit ihrer wohlklingenden und kräftigen Altstimme alle Zuhörer. Ihre beiden Sololieder von R. Franz trugen ihr reichen Beifall ein. Herr Walköfer, Bassist, sang 3 Solo-Lieder, von denen entschieden das von ihm selbst componirte „Dort unterm Lindenbaum“ am besten ansprach. Seine Stimmmittel sind bedeutende und die Art seines Vortrages eine streng kunstgemäße. Daß sich hin und wieder bei seinem Singen einige

Härten im Klange bemerkbar machten, schieben wir auf die man gelhafte Akustik des Saales, wie sich überhaupt die Localität in mancher Beziehung für das gestrige große Concert als ungeeignet erwies. Den zweiten Theil der Aufführungen bildete das „Spanische Liebespiel“ von Robert Schumann. Mit demselben war hinreichend Gelegenheit geboten, die Gesangskräfte auch in ihrem Zusammenwirken kennen zu lernen. Den theilweise sehr schwierigen Anforderungen, die die genannte, übrigens sehr schöne Composition stellt, wurde in der befriedigendsten Weise entsprochen und die sichere Durchführung ließ erkennen, daß die Mitwirkenden eben Künstler waren. Mit Anerkennung darf schließlich hierbei auch des Tenors, Herrn H. Rufat, gedacht werden, dem wohl nur zufällig nach seinem Solo „Also lieb' ich Euch, Geliebte“ der Beifall vorenthalten wurde. Gab demselben das Programm auch nicht Gelegenheit, sich in anderen Sachen hören zu lassen, so verdient seine Leistung im Liebespiel doch günstige Beurtheilung.

Einem ausführlichen Referat der „N. St. Ztg.“ über die außerordentliche Generalversammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft am 26. cr. entnehmen wir, daß dieselbe unter der Leitung des Vorsitzenden im Verwaltungsrath, Herrn Justizrath Pischky, stattgefunden hat und von erheblicher Ausdehnung gewesen ist. Von dem stimmberechtigten Actienkapital im Betrage von 42,900,000 Mark sind ca. 38 pCt. mit 16,464,000 Mark durch 375 Personen mit 2777 Stimmen vertreten gewesen. Bei den schließlichen Abstimmungen ist zuerst über den von der Regierung gebotenen Preis von 5 pCt. abgestimmt worden; für den darauf lautenden Antrag hat sich indeß Niemand erhoben. Ein Antrag der Verwaltung, die Bahn an den Staat gegen eine 6procentige Rente zu übertragen, hat bei der Abstimmung 1506 Stimmen erhalten, da aber zur Durchbringung die Zweidrittel-Majorität mit 1685 Stimmen nöthig ist, so war auch er gescheitert. Das von uns in voriger Nummer gemeldete Resultat betrifft, wie wir ergänzend bemerken, den zuletzt zur Abstimmung gekommenen Antrag der Berliner Actionaire unter Führung der Herren Steiniz und von Klisch, welche die Bahn gegen eine Rente von 5 1/2 pCt. an den Staat übergeben wollten. Wie ersichtlich, hat derselbe noch lange nicht die absolute Majorität erreicht. Die „N. St. Ztg.“ schließt ihren Bericht mit den Worten: „Mit der Stettiner Bahn bleibt es also vorläufig, und hoffentlich noch recht lange, beim Alten.“

Am Freitag Vormittag 11 Uhr findet hier im Kaufmanns-Wallhause ein Kreisstag statt.

In Folge plötzlicher Erkrankung der Frau Duftmann wird das für Donnerstag angekündigte Concert nicht stattfinden, worauf wir mit Rücksicht auf unsere Mittheilung in voriger Nummer hierdurch noch besonders aufmerksam machen.

Der Dieb, welcher, wie wir in voriger Nummer unseres Blattes berichteten, neulich einen Theerhändler beraubt hat, ist wenigstens so rücksichtsvoll gewesen, aus der gestohlenen fogen. Geldtasche nur das baare Geld zu behalten und den Hausirgewerbe-schein nebst den übrigen für ihn nutzlosen Papieren wieder herauszugeben. Nachträglich hat man nämlich die Geldtasche mit diesem Inhalt unter einer Krippe des Gasthofes gefunden. Hoffentlich gelingt es der Polizei noch des Thäters habhaft zu werden.

Eine in Berlin abgehaltene Konferenz der pommerischen Abgeordneten hatte das Ergebnis, daß man sich einigte über die Sitz- und Bezirke der 4 Landgerichte Stolz, Cölin, Stargard und Stettin. Es wird beantragt werden, vom Stettiner Landbezirke den südlichen Theil der Insel Usedom mit dem Landgerichte von Greifswald event. von Stralsund zu vereinigen. Abzulehnen wurde beschlossen die Errichtung dreier neuen Landgerichte in Dramburg, Greifenberg i. P. und Anklam. Ueber das Landgericht in Greifswald event. Stralsund faßte man deshalb keinen Beschluß, weil man die Entscheidung der betreffenden Commission und dem Plenum überlassen wollte. Die Abgeordneten für Greifswald (Krech) und Stralsund (Wagener) waren anwesend, um die Entscheidung von verschiedenen Standpunkten aus vorzubereiten. Die Verathung hielt sich auf sachlicher Grundlage. Die Wahl Stettins als Sitz des Oberlandesgerichts und des Landgerichts fand keine Beanstandung; seine Vergan-genheit als Hauptstadt der Provinz sichern ihm auch seine bevorzugte Stelle als Sitz verschiedener Gerichte.

Greifswald, 26. November. Gestern Abend ist auf dem dem Herrn Kreisdeputirten v. Behr gehörigen Rittergute Behrenhoff in einer Scheune Feuer ausgebrochen, welches sich sehr schnell dem neben der Scheune belegenen Schafstalle theilhaft hat, so daß beide Gebäude zerstört und die in dem Schafstalle befindlichen 1100 Schafe sämmtlich in den Flammen umgelommen sind. — Die Entstehungursache des Brandschadens ist nicht aufgeklärt, doch wird ursächliche Brandstiftung vermutet.

Dtsch. Krone, 20. November. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der Privatförster Küger aus Radolin wegen Giftmordes zum Tode verurtheilt.

Vermishtes.

Rechtsanwalt Dochhorn, †. In Posen ist in der vorigen Woche Rechtsanwalt Dochhorn, bekannt als Verteidiger im Proceß des Grafen Hartz von Arnim gestorben. Mitten in einer Verteidigungsrede vor dem Schwurgericht mußte er in Folge eines plötzlichen Unwohlseins abbrechen. Unmittelbar darauf traf ihn ein Schlaganfall, dem der rüstige 45jährige Mann erlag.

Ein höchst anmuthiges Unterhaltungsbuch für den ganzen Familienkreis ist der diesjährige **Daheimkalender**, der für den Preis von 1 1/2 Mk. als fertig gebundenes Buch alles enthält, was man von einem guten Kalender verlangen muß.

Heute Morgen 9 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges liebes Söhnchen **Paul**, im Alter von 3 Jahren und 9 Monaten. Dies zeigen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tief betriibt an
H. Herrewig und Frau.

Das für Donnerstag, den 29. November projectirte **Concert** wird wegen plötzlicher Erkrankung der k. k. österreichischen Kammer-sängerin Frau Louise Dustmann nicht stattfinden.

Eine möblirte Stube vom 1. Dec. zu vermieten.
Höhlenstraße 336 part.

Turn-Verein.

Am Mittwoch, den 28. November cr., 8 1/2 Uhr findet im Vereinslocale des Herrn Kalb eine

General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

- Tagesordnung:
1. Revisionsbericht des Verwaltungsjahres 1876—77.
 2. Besprechung über den Gauverband.
 3. Einführung des neuen Vorstandes.
- Der Vorstand.

Ein Garten.

ca. 1/2 Morgen groß, ist zu verpachten.
C. Hildebrandt, Töpferstadt 9b.
Ein Taillenchief gefunden;
Bergstraße 58, **A. Millatz.**

Der Ausverkauf

des zur **S. Kutnowsky'schen** Concurssmasse gehörigen **Belzwaren-, Gut- und Mühlenlagers** wird täglich während der Geschäftsstunden zu **herabgesetzten Preisen** fortgesetzt.

Der Verwalter

der **Concurssmasse.**
Fr. Tegge.
Ein **Damenhut** gefunden. Abzuholen
Wilhelmsstr. 23, 1 Tr. z.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 3. Dezember cr., Abends 8 Uhr tritt der 1. und 2. Zug sowie die Neueingetretenen des 3. und 4. Zuges an.
Wilh. Meyer.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Langestraße 97, 2 Tr.**, und das Blumengeschäft gehört nicht mir, sondern Frau **Schuhmacher** **Wegel**. Einzelne Blumen, sowie Bouquets und Kränze sind billig bei mir zu haben.
Ottillie Beyer.

Freitag Nachmittag v. 2 Uhr ab werd. b. m. 2 fette **Schweine** ausgehauen; daselbst f. a. schöne **Kauarienvögel** (Männchen) zu kaufen. **Carl Hammer** an der **Schlauer Chaussee.**

Ein ordentliches erfahrener

Kindermädchen

wird von sogleich gesucht.
Wollmarkt 35

Ein

Stellenerlehrling

wird verlangt
Hôtel de Prusse.
Ein ordentlicher **Tischlergehilfe** kann bei mir in Arbeit treten.
A. Päch-Benzin,
per Hebron — Damitz.

Einen Lehrling

sucht per sofort
Johannes Ewert.

Statt besonderer Meldung.
 Unsern Freunden und Bekannten die
 freudige Nachricht, daß wir am 26.
 d. M. durch die glückliche Geburt eines
 gesunden, kräftigen Knaben hoch er-
 freut wurden.
 Eberswalde, den 27. November 1877.
C. Umlauf, Lehrer,
 und Frau.

Ein kräftiger Junge ge-
boren. Dahleberg, 26. Nov. 1877.
J. Schramm und Frau.
 Heute Nacht 1 Uhr verschied sanft
 unsere liebe Greta.
 Stolp, den 28. November 1877.
W. Volkmann u. Frau.

Heute früh 11 Uhr ent-
 schlief sanft im Glauben an
 ihren Erlöser meine innig
 geliebte und unvergeßliche Tochter
 und unsere Schwester
Rosalie
 im vollendeten 25. Lebensjahre
 in Folge anhaltender Magenleiden.
 Dieses zeigen hiermit Freunden
 und Bekannten, um stilles Bei-
 leid bittend, statt besonderer Mel-
 dung tiefbetrübt an
 Hebdentin bei Ziegwitz,
 den 27. November 1877.
W. Gohr, ehem. Chauff.-F.-P.
 nebst Kindern.
 Beerdigung Sonnabend Vor-
 mittag 11 Uhr.

Bekanntmachung.
 Der Kaufmann **Gustav, Eduard,**
August Vormann ist aus der unter
 der Nummer 45 unseres Gesellschafts-
 registers mit der Firma **C. C. Vor-**
mann eingetragenen, offenen Handels-
 gesellschaft ausgeschieden und ist diese
 dadurch aufgelöst.
 Das Handelsgeschäft wird von dem
 anderen Gesellschafter, Kaufmann **Carl**
Eduard Vormann unter derselben
 Firma allein fortgesetzt.
 Dies ist in unserem Gesellschafts-
 register zufolge Verfügung vom 8.
 November 1877 vermerkt.
 Demnächst ist in unser Firmenre-
 gister unter der Nummer 259 die
 Firma

C. C. Vormann
 und als deren alleiniger Inhaber der
 Kaufmann **Carl Eduard Vormann**
 zu Stolp zufolge Verfügung von dem-
 selben Tage eingetragen.
 Stolp, den 8. November 1877.
Königliches Kreisgericht,
 1. Abtheilung.

Der große
Weihnachts-
Ausverkauf
 fertiger Herren- und
 Knaben-Garderoben
 im
Central-Berein
 131. Langestr. 131
 beginnt am Donnerstag,
 29. November cr.

Winter-Paletots von 5 Thlr. an.
 Jagd- u. Haus-Joppen von 3
 Thlr. an.
 Schlafröcke in allen Stoffen von
 4 Thlr. an.
 Stoff-Anzüge von 8 Thlr. an.
 Schwarze Anzüge v. 10 Thlr. an.
 Winter-Knaben-Paletots
 von 2 Thlr. an.
 Anzüge für Knaben v. 2—14
 Jahren für jedes annehmbare
 Gebot.
Arbeiter-Anzüge auf-
fallend billig.

Wir bitten das geehrte Publikum
 diesen
grossen Weihnachts-Ausverkauf
 in jeder Weise zu benutzen, da eine
 derartige passende Gelegenheit, für we-
 nig Geld eine gute und reelle Waare
 zu erhalten, sich wohl nie wieder dar-
 bietet.
Der Central-Berein
 131. Langestr. 131.
 1 möblirte Stube nebst Kabinett zu
 vermieten. Marienstr. 135.

Circus Gebrüder Blumenfeld

Schützenhaus — Stolp.
 Heute Donnerstag **Große Vorstellung.**
 Freitag, den 30. November cr.:
Gala-Vorstellung
 mit ganz neuem Programm. — Anfang Abends 8 Uhr.
 Alles Nähere die Tageszettel.
Die Direction.

Weihnachts - Ausstellung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heu-
 tigen Tage meine
Weihnachts-Ausstellung
 eröffnet habe. Die große Reichhaltigkeit aller Waarenartikel, namentlich eine
 besonders große Auswahl in **Puppen u. Puppen-Gegenständen**
 empfehle ich angelegentlichst.

Auguste Kohrt, Langestr. 119.

Cocos-Läufer u. Thürvorleger,
Teppiche, Läuferzeuge i. A.,
 Wachstuch, Rouleaux, Angoraselle

empfehle ich sehr billig
Th. Weise, Tapetenhandlung,
 Mittelstraße.

Die Eröffnung meiner Weihnachts - Ausstellung

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen
 und empfehle ich die einfachsten sowie elegan-
 testen Sachen zu den billigsten Preisen.
Bertha Jacobsohn,
 Langestr. 71.

Rheinischer Trauben-Brost-Honig

allein ächt, wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluss
 nebenstehenden Fabrikstempel des gericht-
 lich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten trägt,
 zu haben in 1/2 Fl. (Gold) a 3 M., 1/2 Fl. (roth) a 1 1/2 M.,
 1/2 Fl. (weiß) a 1 M. in **Stolp** bei den Herren **A.**
Lenne & Co. Dreguenhandlung, Lange-
 und Schmiedestraßen-Ecke, und **Ernst Eppinger,** Delicateßhandlung,
 Holzenthorstraße Nr. 39/40.

Broschüren mit vielen Attesten gratis in allen Depots.

52. Holzenthorstrasse Nr. 52.

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
 zeige ergebenst an, und empfehle sämtliche Artikel zu wirklich
 billigen Preisen. Achtungsvoll
Helene Pulvermacher,
 52. Holzenthorstrasse 52.

Dr. Siebig's Fußtinktur, das bewährteste Remedium gegen Frostballen,
 Frostschäden, Ueberbeine und Hühneraugen à 3 M.
Chemiker A. Rieske's Menthyl, Special-Präparat gegen rothe Nasen
 (preisgekrönt) um dieselben schnell und dauernd blendend weiß zu machen
 à 5 M.

Nach Prof. **Dr. Vork's Analyse präpar. Kali-Crème,** als Wasch-
 mittel angewendet, giebt der Haut jugendliche Frische und conservirt dieselbe bis
 in's höchste Alter. Männern mit Bart extra zu empfehlen, da Kali-Crème
 nicht das Haar wie alle Seifen angreift und ein Wüchsigwerden des
 Bartes vermieden wird, à 1 M.

Patent-Vorlen-Extract, das vorzüglichste Haarfärbemittel, um graue
 Haare in 5 Tagen echt blond, braun und schwarz zu färben, à 2 M. bei
E. Robert Müller, Coiffeur in Stolp.

Frische engl. u.
Holstein. Austern
 empfang
Ernst Reinholtz.

Im **Circus Blu-**
menfeld sind
2 Pony
 zu verkaufen

Reparaturen an Hüten und
 Filzjachen,
 Schuhen u. Pantoffeln führe bestens
 und billigst aus; gleichzeitig offerire
 selbstgefertigte Filzjuche und Pan-
 toffeln in allen Größen billigst.
 Stolp, den 26. Nov. 1877.
Rochelmeier,
 wohnhaft Ziegelstraße.

Ma. Stückohlen,
Duxer Salon-
ohlen,
Braunkohlen-Briquettes
 liefern frei ins Haus
Gloss & Stern-Stolp
 am Wollmarkt.

Alle Arten **Damenkleider** und
Steppdecken werden sauber, geschmack-
 voll und billig nach dem Journal an-
 gefertigt. Wilhelmstr. 25a. part.
 Ebenfalls werden zum bevorstehenden
 Weihnachten **Puppen** geschmackvoll an-
 gezogen.

Drei Billard-Bälle
 von Elfenbein sind billig zu verkaufen.
 Töpferstadt 9b.

Neue
Messina Citronen
 empfangen
Gebrüder Ladisch.

Seifen, Lichte u. Wachs-
waren
 empfiehlt die Seifen- u. Licht-Fabrik von
Franz Neuenborn.
 Donnerstag, d. 29., Freitag, d. 30.
 Nov. u. Sonnabend, d. 1. December cr.
 ist bei mir frisch gebrannter **Rüdes-**
dorfer Steinlath aus dem Ofen zu haben.
Carl Westphal-Stolp.

Dom. Grokendorf
 hat neue ungriffene Federn zu verkaufen.

Weihnachts-Ausverkauf.

Herren-Garderoben:
Winter-Überzieher von Mk. 15,00. an.
Winter-Anzüge von Mk. 22,50. an.
Winter-Jaquettes von Mk. 4,50. an.
Winter-Beinkleider von Mk. 1,75. an.
Schlafröcke von Mk. 12,00. an.
Kinder-Anzüge von Mk. 4,50. an.

Damen-Confection:
Jaquettes von Mk. 2,75. an.
Mäntel von Mk. 10,50. an.

Kleiderzeuge von 20 Pf. an.
 bestehend aus: **Shirting, Chiffons,**
Weißwaaren, Dowlas, Madapolams, Hollands,
 gebleichte und ungebleichte **Parchende, Dimitis &c.,**
 auch **Bettbezüge, Drillche, alle Sorten Leinen,**
Flanelle, Friese &c. &c.
 zu auffallend billigen Preisen.
B. L. Blaustein,
 Markt Nr. 2.

Ich offerire von heute ab:
sämmtliche Artikel
 meiner Läger
 zu jedem nur annehm-
 baren Gebot.
 Besonders hebe hervor:

Kleiderstoffe in bedeutender Auswahl, schwarze
Lyoner Seidenzeuge und **Sammete,**
Châles und **Tücher,** sowie **Long-Chales,**
Mäntel, Paletots und **Jaquettes,**
Tuche und **Buckskins, Hosen- und Rock-**
zeuge, Warps, Schürzen, Shâwls,
Parchende, Moltons und **Frisaden,**
Leinwand, Dowlas u. Hollands,
Bett-Drells, Bett-Inletts, Bett-Be-
zügen, Möbel-Ripse und **Damaste,**
Gardinen in **Tüll, Zwirn** und **Mull.**
Gattune, waschecht, per Elle 23 Pf.
K. I. Gross Sohn.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vom 2. Januar 1878 ab werden die Renten für das Jahr 1877 nach
 den durch das Kuratorium unterm 28. Mai d. J. und die Reichsrechts-
 Berichte bekannt gemachten Beträgen gegen die mit Lebens-Attest versehenen
 fälligen Coupons bei unseren Spezial-Agenten, den Herren
 Rentier **Fritsch-Göstin, A. F. W. Zemke-Schivelbein,**
Ferd. Mundt-Golberg, F. A. Eckstein-Reustettin,
 wie auch bei unserm Haupt-Agenten,
Herrn C. W. Dalcke in **Stolp,**
 zur Auszahlung gelangen.
 Berlin, den 16. November 1877.
 Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mein Lager
 von
 echt engl. Fahr- u. Reithandschuhen, schwar-
 zen u. grauen Pelzhandschuhen, sowie starken
Wildlederhandschuhen
 halte bestens empfohlen.

E. Rob. Müller.
3 Mark
 für eine Anzahl Adressen von Gast-
 wirthsh, Hotelbesitzern und Geschäfts-
 leuten in Stadt und Umgegend.
H. Hauser, Berlin C., Georgen-
 kirchstraße 23/24.
 Kleiderspinde, Kommoden, Schränke,
 Tische, Stühle, Bettstellen in Birken
 u. Fichten, auch ein gebrauchtes gut er-
 haltenes gr. Garderobenspind i. b. z. vt.
 Schmiedthorauerstr. 124.

Circus.
 Die Herren **Gebr. Blumen-**
feld werden ersucht, außer den Abend-
 vorstellungen am Sonntag auch **Nach-**
mittagsvorstellungen zu veranstalten.
 Mehrere auswärtige Interessenten.
Caffeehaus Ritzow.
 Freitag,
Tanzkränzchen,
 wozu einladet
W. Granzow, Gastwirth.

Bekanntmachung.

In die von den Banquiers **Aron und Guard Heymann** am hiesigen Orte betriebene offene Handelsgesellschaft, welche unter der Firma:

„**A. Heymann**“

sub No. 14 in unserem Gesellschaftsregister eingetragen steht, ist seit dem 2. November 1877 der Banquier **Leo Heymann** mit der Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen, eingetreten. Dies ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage in unser Gesellschaftsregister bei der Nummer 14, Spalte 4 eingetragen.

Stolz, den 8. November 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Aufgebot.

Der unverheiratete **Herrmine Topel** hier ist das auf ihren Namen am 7. November 1873 über ein Kapital von 12 Thlr. ausgefertigte, am 1. Januar 1877 auf Höhe von 39 M. 80 S. vorkommende Guthabebuch der hiesigen städtischen Sparkasse No. 8194 verloren gegangen. Es wird daher ein Jeder, der an diesem Buche ein Anrecht zu haben vermeint, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht und zwar spätestens in dem

am 21. Dezember 1877,
Mittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 1 vor Kreisgerichts-Rath **Arndt** aufstehenden Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und der Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Stolz, den 8. November 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurrenz über das Vermögen des Pelzwarenhändlers **S. Kutnewsky** hieselbst der Gemeinsschuldner die Schließung eines Affords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 7. Dezember cr.,

Vormittags 11^{1/2} Uhr

in unserem Gerichtssaal, Terminszimmer No. 6 vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Befestigten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hieron in Kenntniss gesetzt.

Stolz, den 24. November 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Privatunterricht

Zur Ertheilung von Unterricht in den Elementarfächern zur Nachhilfe und Vorbereitung für höhere Schulen, sowie in den Anfangsgründen des Clavier- und Orgelspiels, der lateinischen, französischen und englischen Sprache empfiehlt sich

A. Bilstein, Lehrer,
Paradiesstraße 309.

Roggenrichtstroh und Heu

liefert jedes Quantum zu soliden Preisen
W. Brandt, Danzig,
Mattenbuden 14.

3-6000 Mark

sind im Ganzen oder auch getheilt zum 1. Januar 1878, auch später, zur ersten Stelle auszuleihen. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Zanower

Weizenbier

offerirt in bester Güte

Ad. Krüger.

Etiquettes

für

Wein-, Spirituosen-, Bier-
und andere
Handlungen

liefern wir in allen gangbaren Mustern nach Auswahl und Bestellung zu billigsten Preisen.

W. Delmanzo'sche
Buchdruckerei.

Ein gestrichtes schwarz und grauwoll. Tuch ist Sonntag Abend verloren. Abzugeben bei **Carl Fischer.**

Circus Gebrüder Blumenfeld

Schützenhaus—Stolz.

Täglich große Vorstellung in neuem Programm.
Anfang Abends 8 Uhr. Alles Nähere die Tageszettel.

Anzüge, Kleberzieher, Kaisermäntel
für Herren und Knaben

auf Bestellung elegant und billig

L. Michaelis' Tuchhandlung,
Markt Nr. 24.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Aufnahme für alle Blätter des In- und Auslandes
Stettin,
Grosse Oderstrasse Nr. 12.

Wir halten dem interessierten Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas u. s. w. uns in den Stand setzen, zu **Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raumersparnis im Arrangement die höchsten Rabatte** zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeigneten Zeitungen zu ertheilen, sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Berlin, den 16. October 1875.

Bekanntmachung.

Aufschrift der Postsendungen.

Zur Sicherung schneller Beförderung und Bestellung der Postsendungen müssen auf denselben Empfänger und Bestimmungsort so genau bezeichnet sein, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird. Dabei sind namentlich folgende Punkte zu beachten:

1. Bei Postsendungen nach größeren Orten ist in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers möglichst genau anzugeben. Auch ist es von Wichtigkeit, daß die Wohnungsangabe stets an derselben Stelle der Aufschrift, nämlich unten rechts, unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes, erfolge.
2. Auf den nach Berlin bestimmten Sendungen ist, außer der Wohnung des Empfängers, der Postbezirk (O., N., NO. u.), in welchem die Wohnung sich befindet, hinter der Ortsbezeichnung „Berlin“ zu vermerken.
3. Gibt es mit dem Bestimmungsorte gleich oder ähnlich lautende Postorte, so ist dem Ortsnamen eine zufällige Bezeichnung beizufügen. Welche Zusätze für die Ortsnamen im Postverkehr als maßgebend anzusehen sind, ergibt sich aus dem Verzeichniß gleichnamiger oder ähnlich lautender Postorte, das zum Preise von 10 Pf. durch Vermittlung jeder Reichspostanstalt bezogen werden kann.
4. Wenn der im Reichs-Postgebiet belegene Bestimmungsort zwar mit einer Postanstalt versehen, dessenungeachtet aber nicht als allgemein bekannt anzunehmen ist, so empfiehlt es sich, die Lage des Orts in der Aufschrift der Sendung noch des Näheren zu bezeichnen. Zu derartigen Bezeichnungen eignet sich die Angabe des Staates u. bei größeren Staaten des politischen Bezirks (Provinz, Regierungsbezirk u. s. w.), in welchem der Bestimmungsort belegen ist, oder auch die Angabe von größeren Flüssen („an der Oder“, „an der Elbe“, „am Rhein“, „am Main“, u.), oder von Gebirgen („am Harz“, „am Riesengebirge“ u.). Nicht minder sind zufällige Bezeichnungen, wie „in Thüringen“, „in der Altmark“, „in der Lausitz“ u. s. w. für den Zweck geeignet.
5. Auf Postsendungen nach Ortschaften ohne Postanstalt ist außer dem eigentlichen Bestimmungsorte noch diejenige Postanstalt anzugeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Empfänger bewirkt werden bz. die Abholung erfolgen soll.
6. Wenn der Bestimmungsort einer Sendung in einem fremden Postgebiete belegen und zu den weniger bekannten Orten zu rechnen ist, so ist außer dem Ortsnamen noch das betreffende Land bz. der Landestheil auf der Sendung anzugeben.

Die Beachtung dieser Punkte wird zur Herbeiführung einer schleimigen Ueberkunft der Sendungen an die Empfänger wesentlich beitragen, und es liegt daher im eigenen Interesse der Absender, die Aufschriften der Sendungen hiernach genau anzufertigen.

Kaiserliches General-Postamt.

50 Stück Kippkarren

stehen auf Bahnhof **Wagnerin** (Stadt) billig zum Verkauf. Näheres beim Stationsvorsteher daselbst.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerck'schen Brust-Caramellen**, welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Damen-Blancette

zu Morgens- und Unterkleidern. **Belour's Köper-Damentuch** zu Kleidern und Regenschirmen, in den schönsten, modernsten Farben u. Mustern versende zu Fabrikpreisen. Muster franco.

Richard Rawetzky,
Sommerfeld.

Frisch geschwelte Kiefern-Kohlen

in trockener Waare sind unweit der **Varziner Dampfschneidmühle à To. = 4 alte Schffl. 1 M. 50 S.** oder à Hectol. zu 60 S. verkäuflich. Gest. Anmeldung erbitte

Dahlke in Varzin.

Dominiu Quackenburg bei Stolz hat 2000-2500 Schffl. sehr schöne

Daber'sche Kartoffeln

abzugeben.

Englische Sichtwatte

ist ärztlich als ein sehr heilsames Mittel gegen selbst die veraltetsten Sichts- und Rheumatismus-Leiden empfohlen.

à Pack 50 S. zu beziehen durch **Coiffeur Müller in Stolz,** Langestraße Nr. 75.

Vorzüglichen Berliner Kuhkäse

empfehlung und empfiehlt **H. Schübner**

Ein gut erhaltener **Kinder-Beierslasten** wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Frische englische Mustern

empfehlung **Ernst Puttkammer.**

Vorzügliche Kocherbsen, das Liter 20 S., der Scheffel 9 M., bei Abnahme größerer Quantitäten billiger, verkauft **L. Claassen.**

Sämmtliche Formulare

für **Amtsvorsteher**, als:

- Actendeckel,
- Rassenbücher,
- Geschäfts-Journale,
- Straf-Verfügungen,
- Straf-Androhungen,
- Straf-Festsetzungen,
- Polizei-Straklisten,
- Termins-Vorladungen,
- Vorladungen in Pfandgeldsachen,
- Resolutive,
- Protocolle in Untersuchungssachen,
- Protocolle in Armen- u. Kranken-Pflege-Sachen,
- Mahnzettel,
- Pfändungs-Befehle,
- Pfändungs-Protocolle,
- Haft-Befehle,
- Requisitionen a. d. Rgl. Kreisgericht,
- Bau-Consenfe,
- Nachweisung der ertheilten Bau-Consenfe,
- Fischerei-Befehligungen,
- Fischerei-Erlaubnißscheine,
- Infirmations-Aufforderungen an Schulzenämter

u. s. w. u. s. w.

Formulare

für **Guts- u. Gemeinde-**

Borsteher, als:

- Beläge zur Begründung des Klassensteuer-Abganges,
- Liquidationen über Marschverpflegungs-Gelder,
- Klassensteuer-Ab- und Zugangs-Listen,
- Einkommens-Nachweisungen,
- Klassensteuer-Rollen,
- Verzeichniß der auf Requisition ange-kündigten Aufgebote,
- Hebelisten u. s. w. u. s. w.

Formulare

für **Standesbeamte**,

als:

- Aufgebote,
- Standesamtliche Ermächtigungen,
- Alphabetische Verzeichnisse über Geburten, Heirathen, Sterbefälle,
- u. s. w. u. s. w. u. s. w.

halten wir vorräthig und hiermit bestens empfohlen.

W. Delmanzo'sche
Buchdruckerei in Stolz i. Pm.

Sichere Hütle für Leidende.

Ein Abhandlung über die zahlreichen Ursachen der Leiden, die durch die Vernachlässigung der Erkältungen, Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerck'schen Brust-Caramellen**, welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Es sollte kein Kranke die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit dem Inhalt dieses Buches bekannt gemacht zu haben.

(H 62/63)

Das Buch der Liebe.

Erreuer Rathgeber für junge Eheleute, von Dr. **Becker**, 15. Auflage, versehen gegen Einfindung von 1 Mark in Briefmarken franco und sicher verpackt **R. Jacobs** Buchhandlung in **Magdeburg.**

Süße Milch

ist täglich zu haben

Hospitalstraße No. 10.

Ein Bulle, 1 1/2 Jahr alt, steht zum Verkauf bei

Planck, Bedel.

Eine schwere fette Kuh verkauft **L. Claassen.**

Ein Zimmer mit Kabinet ist zu vermieten **Neuthorstraße 287.**

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet sofort zu vermieten **Langestraße Nr. 124.**

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben mit allem Zubehör ist „Verzugs halber“ zum 1. April 1878 für 90 Thlr. zu vermieten **Bahnhofstraße im Gruhl'schen Hause, 2 Tr. r.**

Wollweberstraße 225 ist eine Stube von sofort zu vermieten.

Die **Bel-Stage** meines Hauses, Holzstraße 29a., bestehend aus 3-4 Zimmern nebst Zubehör ist anderweitig zu vermieten; desgleichen eine **Southern-Wohnung.**
A. Fernau.

Eine Wohnung

von 5 resp. 6 Zimmern ist zum 1. April t. 3. zu vermieten.

Hospitalstraße 11c.

Markt Nr. 24 ist per gleich oder April 1878:

eine hügel Parterre-Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, ein großer Pferdebestall mit Auf-fahrt

zu vermieten.

Eine Parterre-Hügel-Wohnung von 5 Stuben u. s. w. ist vom 1. April 1878 zu vermieten bei

M. Kurnik, Neuthorstr. 289.

Eine ungeprüfte **Erzieherin**, bereite mit Erfolg thätig gewesen, sucht zum 1. Januar 1878 anderweitig Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gest. Offerten erbeten **sub M. G. V.** postlq. **Pr. Friedland.**

Für mein Ledergeschäft suche ich einen **Lehring**. Briefliche oder persönliche Meldungen bei **M. Hamn**, postlq. **Pr. Breitgasse 117.**

Ein erfahrener mit guten Zeugnissen versehener

Inspector

findet sofort Stellung. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Einen Kellnerlehrling

sucht **Fr. Schütte**,
Rügenwalde.

Ein anständiger junger Mann findet bei mäßigen Ansprüchen zur Aufficht einer kleinen Forst-Station. Offerten mit Angabe der Ansprüche und früheren Thätigkeit befördert die die Exped. d. Bl.

Zu Ostern 1878 wird in dem kleinen Haushalt zu **Dubberzin** bei Zigewitz für Bedienung, Wäsche und Handarbeit ein ehrliches, sorgfältiges und auch kräftiges

Mädchen

gesucht.

Schiffsnachrichten.

Stolpmünde, den 27. November 1877.

Eingegangene Schiffe.
Am 22. November. S.-D. Die Erndte, Capt. Jandke, von Niemel; Sturmnes halber für Nothhafen angekommen.

Am 25. November. **Sophia**, Capt. Biesch, von Apenrade; Sturmnes halber für Nothhafen angekommen.

S.-D. **Amalia**, Capt. Friisch, von Rügenwalde mit Spiritus.

Ausgegangene Schiffe.
Am 12. November. **Gustav**, Capt. Keisring, nach Kiel mit Brettern und Latten.

Am 15. November. **Adler**, Capt. Heyn, nach Rügenwalde mit Bauhölzern.

Am 20. November. **Anna**, Capt. Krüger, nach Stralsund mit Brettern.

Am 23. November. S.-D. Die Erndte, Capt. Jandke, nach Stettin; war hier für Nothhafen.

Am 25. November. **Herrmann**, Capt. Scharping, nach Rügenwalde mit Ballast.

Gefundene Sachen.

1 Ende Federstahl, 1 Sägeblatt, 2 Paar Stiefelletten, 1 Weste, 1 Messer, 1 Spazierstock, 1 Schirm, 1 Regenschirm, 1 Milchkanne.

Stolper Marktpreis

vom 24. Novbr. 1877.		höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100 Rgr.	22 40	22 20
„ mittel	„	22 20	22 —
„ leicht	„	22 —	21 80
Roggen, schwer	„	16 —	15 80
„ mittel	„	15 80	15 60
„ leicht	„	15 60	15 40
Gerste, schwer	„	17 90	17 70
„ mittel	„	17 70	17 50
„ leicht	„	17 50	17 30
Hafser, schwer	„	14 —	13 80
„ mittel	„	13 80	13 60
„ leicht	„	13 60	13 40
Erbsen, gelbe, 3. Koh.	„	20 —	19 50
Speisebohnen, weiße, „	„	60 —	59 50
Pinfen	„	60 —	59 50
Kartoffeln	„	3 10	3 —
Richtstroh	„	6 —	5 50
Hau	„	6 —	5 50
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Rgr.	„	1 —	80
„ Bauchfleisch „	„	80	70
Schweinefleisch „	„	1 20	1 —
Rahmfleisch „	„	60	50
Hammelfleisch „	„	90	80
Speck, geräuch., „	„	2 —	1 80
Ebutter	„	1 80	1 60
Eier	60 Stück	3 —	2 80

Verantwortlicher Redacteur: **H. Rudel** in Stolz.

Druck und Verlag der **W. Delmanzo'schen** Buchdruckerei in Stolz.